



Abend-

Zeitung.

200.

Mittwoch, am 21. August 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

## Die Berge.

Seid mir begrüßt im unendlichen Kranze,  
An' ihr Gebirge, mit heiligem Glanze  
Unter die wandelnde Sonne gestellt!  
Seid mir begrüßt in beständiger Schöne,  
Berge, der Erde gewaltige Söhne,  
Herrliche Pforten der glücklichen Welt!

Prächt'ger über euren Höhen  
Dehnt sich aus der Himmelsplan,  
Prächt'ger unter euch die Seen  
Und der große Ocean.  
Froher unter eurem Haupte  
Wogt der majestät'sche Fluß,  
Grünt der Wald, der frischbelaubte,  
Singt der Lenz den Wonnegruß.

Will sich mein Geist in's Unendliche heben? — —  
Welch ein gewaltiges, kämpfendes Leben  
Rang in des Werdens uraltester Nacht!  
Siehe, da wurden die Stoffe gewoben,  
Thäler geschmettert, — da sprangen nach oben  
Felsen gigantisch mit ewiger Macht.

Und als Sturmesdonnerlieder  
Schwiegen um das Urgestein,  
Liefen sich die Götter nieder  
In der Schöpfung Frühlingschein,  
Wo nun Abendfeuer wallen,  
Wo beim nachbarlichen Mond  
Gemsen steh'n und Hörner schallen,  
Und die Alpenrose wohnt.

Preisest die Berge, die treuen, die starken,  
Wachsamem Hüter der Grenzen und Marken! —  
Schiffer und Wand'rer erspäh'n sie so gern.  
Freudig den alten Beherrschern der Gegend  
Huld'gen, mit Gaben zu Füßen sich legend,  
Dienende Länder von nah' und von fern.

Seht Ihr die Titanen thronen?  
Um die Scheitel, grün und weiß,  
Zieh'n sich dunkle Wälderkrone,  
Blickt ein Silberband von Eis.  
Einst mit ungeheurem Zornen  
Schoß auf sie die Flurhenmacht;  
Doch sie zeigen an den Stirnen  
Die Trophä'n der Wasserschlacht.

Alle Geschlechter entblüh'n und veralten,  
Sahen die ragenden Wundergestalten,  
Sah'n das Vergängliche nirgend besteh'n.  
Ueber die weithin gelagerten Rücken  
Müssen, wie Pilger, auf Straßen und Brücken,  
Alle die Zeiten, die wandernden, geh'n.

Auf den Höh'n mit todt'em Schimmer  
Sieht noch die Vergangenheit,  
Mahnen noch die letzten Trümmer  
An die große Ritterzeit. —  
Von dem Felsenschild geborgen,  
Wachsen Muth und Kraft und Ruhm,  
Tagt der Freiheit gold'ner Morgen  
Ueber dem Palladium!

Freiheit! dich haben die Götter geschirmt,  
Haben dir ewige Mauern gethürmet;  
Und an dem Caucasus tönt dein Gesang,